Pennsylvanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 7. Harrisburg, Pa., Donnerstag, September 26, 1872. Nro. 12.

Die
Pennsylvanische Staatszeitung,
Herausgegeben von
J. GEORGE RIPPER, Box 19,
erscheint jeden Donnerstag, und kostet **$2.00** per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und **$2.50** nach Verlauf des Jahrgangs.
Einzelne Exemplaren, **5 Cents** per Stück.
Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.

Die größte Verbreitung.
Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

Agenten
der
Pennsylvanischen Staats-Zeitung.

Pennsylvania:
Allegheny.—Val. Hoffmann, 175 Ohio Str.
Altoona. — Gottlieb Hauser.
Birmingham. { Chris. Feldt, Carson Str. / Jakob Dressel. / Charles Förster.
Butler. — Jakob Keck.
Breakneck. — Dr. Theod. Kersting.
Carlisle. — Heinrich Braun.
Chambersburg. — Georg Bietsch.
Columbia. — Jakob Godel.
Danville.—Michael Rosenstein.
Dravosburg und Coal Valley.—A. Schütz.
East-Liberty. — Christ. Haus.
Etna. — Lorenz Wünschel.
Freedom. — Christ. Schönemann.
Harmony. — Casper Herzog.
Hollidaysburg. — S. Fleischer.
Huntingdon. — Jakob Leonhard.
Johnstown. — Chas. S. Ruth.
Kreamer. — R. Daubermann.
Lankaster. { J. M. Westhäffer, / Anthony Ioke, / Carl Kraus, / Georg Wall,
Lawrenceville. — John Mayer.
Lock Haven. — Philip Fabel.
Lykenstown. — Georg Weber.
Marietta. — Friedrich Haas.
Millersville. — C. F. Rees.
Middletown. — Christ. Bauer.
Mounivsville. — Georg Meisenbach.
Mount Oliver.—Geo. Goldbach.
Natrona. — Georg Hägele.
New Brighton, } Hr. C. W. Wagner und
Zelienople 2c. } Hr. John Halstein.
Pittsburg { Chas. Löw, Gen.-Agent, Nro. 204 Pennsylvania Avenue. / Fr. Schmidt, Nro. 78 Smithfield Straße, nahe der Fünfte.
Punxatawney—Heinrich Fackiner.
Rochester.—R. Albin Schmidt.
Saronburg—P. Tolley.
Sharpsburg. — Baptist Sendeldeck.
Sunbury. Joseph Bacher.
Tyrone. Wilhelm Vogt.
Troutville & Luthersburg.—S. G. Kunz.
Williamsport—Georg Wolff.
York.—Friedrich A. Stieg.

Ohio:
Bucyrus. — Georg Rettig.
Canton. — Jakob Heingärtner.
Crestline. — John Neff.
Springfield. — Joh. Georg Ripper
Upper Sandusky. — A. Martin.

Indiana:
Fort Wayne.— Peter Hoyhnaus, Gen. Agt

Delaware.
Wilmington.—S. Burkhart (Lehrer).

Maryland.
Port Deposit & Havre de Grace.—J. Lamm
Elkton & Chesakeake City.—J. B. Meyer.

Harrisburg
Arbeiter Spar-Verein,
No. 3.
Dieser neue deutsche Verein versammelt sich jeden Dienstag Abend um 8 Uhr im Lokale des Hrn. John Sautter, „Germania-Halle," Ecke der Chestnut Straße und Raspberry Alley. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.
Heinrich Schüddemage, Präsident.
Wm. F. Schell,
Dez. 9, '71—1j. Sekretär.

Germania
Bau- und Spar-Verein,
Nro. 2.
Dieser deutsche Verein versammelt sich jeden Samstag Abend um 8 Uhr im Lokale des Hrn. Lukas König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.
Daniel Dickel, Präsident.
C. F. Sieber, Sekretär.
Harrisburg, März 17, 1872.—1J.

Lancaster Bier
bei
John P. Deiker,
No. **404** Chestnut Straße,
Harrisburg, Pa.
Juni 27. 1872—3m.

Geo. Henn's Hotel,
Nro. **407** und **409** Callowhill Str.,
Philadelphia, Pa.
☞ Reisende finden stets die beste Accommodation. ☜ Okt. 26, '71.—1j.

Hauer-Haus,
Ecke der Front Straße und Elbow Lane
Marietta, Pa.,
Christopher Hauer, Eigenthümer.
Hinreichende Accommodation für Reisende und Fremde. Ebenso gute Stallungen für Pferde, 2c. Die besten Liquören und delikatesten Speisen stets vorräthig.
Marietta, Juli 13, '71—1J.

1872. 1872.
Neue Waaren!
Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit das geehrte Publikum, daß sie soeben eine
große und vollständige Auswahl von
Schuhen und Stiefeln,
für
Herren, Damen, Knaben und Mädchen,
nach neuester Facon verfertigt, für
Frühjahr und Sommer
erhalten haben, welche sie zu den niedersten Preisen verkaufen. Das Publikum ist freundlichst eingeladen, unsere Waaren zu prüfen, ehe sie anderswo kaufen.
Um geneigten Zuspruch bitten
Miley & Frank,
No. **105** Süd Zweite Straße,
unterhalb Chestnut,
Harrisburg, Mai 16, 1872.

Das populäre
Dreß-Goods
Haus.
Einstein & Sohn,
Nro. 4 Market Square,
Harrisburg.
Immenser Vorrath,
Herrliche Waaren,
Niedere Preise.
Guter Verkauf,
Guter Handel,
Gute Bargains.
Alles für Baar gekauft.
Alles für Baar gekauft.
Alles für Baar gekauft.
Schwarze Seidenzeuge,
Neue Dreß-Goods,
Fancy Seiden,
Trauer-Goods,
Lace-Points,
Leinwand,
Linnens,
Lace Sacques,
Frühjahrs-Shawls,
Männer- und Knaben-
Kleidungsstücke,
Sonnenschirme.
Frühjahrs- & Sommer
Goods,
von jeder Gattung und Farbe;
Alle von der
neuesten Facon.
Kommt und seht
die
schönsten und prachtvollsten
Güter
in der Stadt!
Harrisburg, Mai 16, '72—tf.

1872! 1872!
Neue Waaren!
Neue Waaren!
Soeben erhalten, ein großes und vollständiges Assortement
Dry Goods
und Notions,
passend für die Jahreszeit, worunter
Dreß Goods
von allen Gattungen;
Tücher, Domestics
Cassimere, Linnens,
Bett- und Tisch-Tücher,
Napkins,
Shawls,
Sonnenschirme,
Regenschirme,
das größte Assortement in der Stadt, und zwar zu Preisen,
die alle Concurrenz übertreffen.
James Bentz,
No. 5 Market Square,
alleiniger Agent der berühmten
Harris' ungenähten, hirschledernen Handschuhe,
die einzigen zuverlässigen Handschuhen im Markt.
Harrisburg, Mai 2, '72.

Bernhard's Hotel,
No. **19** Nord Frederick Str.,
Baltimore, Md.
Unterzeichneter erlaubt sich, seinen Freunden sowie dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er obiges Hotel übernommen hat, und bereit ist, Besuchern auf's beste zu accomodiren.
☞ Vortreffliches **Bier, Wein** und **Liquöre** sind stets bei ihm zu haben.
Lazarus Bernhard,
No. **19** Frederick Str., Baltimore, Md.
Mai 30, 1872—tf.

Hierher geschaut!
Frühjahr- und Sommer-
Waaren!
Frischer Vorrath!
Große neue Auflage!
Die besten und feinsten
Casimere,
französische Tücher, u.s.w.,
für
Frühjahr und Sommer.
Doeskin u. s. w., u. s. w.,
nebst allen verschiedenen Stoffen für Männer und Knaben von den neuesten Façonen, sowie frische
Furnisching Goods,
soeben erhalten und zu den
aller billigsten Preisen
zu haben bei
Max Grishaber,
818 Elder Straße, nahe der Foster.
Harrisburg, März 7, 1872—6Mt.

Hierher geschaut!
—ꝛc—
Frühling- und Sommer-
Waaren!
Frischer Vorrath!
Große neue Auflage!
Feine
Frühling- und Sommer
Cassimeren,
französische Tücher,
Doeskin und Diagonal,
nebst allen verschiedenen Stoffen für Männer und Knaben von den neuesten Façonen, sowie frische
Furnisching Goods,
soeben erhalten und zu den
aller billigsten Preisen
zu haben bei
J. C. Mehring,
an Fröhlich's altem Platz, Ecke der Dritten und Foster Straße,
Harrisburg, März 14, 1872—tf.

Julius Pagel,
Schneider,
Nro. 4014 Markt Straße,
Philadelphia,
und Besitzer einer ausgewählten
Kleider- und Tuch-
Handlung,
macht seine geehrten Freunde und Gönner hiermit achtungsvoll darauf aufmerksam, daß er an obiger Stelle
die besten Stoffe
bei
vorzüglicher Arbeit
zum
billigsten Preise
verkauft und garantirt.
Um geneigten Zuspruch bittet
Julius Pagel.
Philadelphia, Januar 4, 1872—tf.

1872.
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt Actien-Gesellschaft.
Wöchentliche Post-Dampfschifffahrt
zwischen
Hamburg
Plymouth und Cherbourg, Havre und
New-York,
vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Eleganteste eingerichteten großen eisernen Post-Dampfschiffe

Alsatia,	3000 Tons,		Capt. C. L. Brandt,
Bavaria,	2400 „		„ Kern.
Borussia,	2400 „		„ W. Kühlewein.
Cimbria,	3000 „		„ W. Stahl.
Franconia,	„	(neu)	
Frisia,	„	„	
Germania	3000 „	(neu)	„ C. Hebich.
Hammonia	3000 „		„ J. Meyer.
Lothringen,	3000 „		„ A. Barends.
Pommerania,	„	„	
Saronia,	3000 „		„ J. Winzen.
Silesia,	3200 „		„ R. Trautmann.
Teutonia,	2100 „		„ H. Milo.
Thuringia,	3200 „		„ E. Meyer.
Vandalia,	3000 „	„	„ Fischer.
Westphalia	3000 „	„	„ H. H. Schwensen

Die Dampfer dieser Linie befördern die
Vereinigte Staaten-Post
(United States Mail)
und werden während dieses Jahres regelmäßig
Donnerstags
um 2 Uhr Nachmittags von New-York nach Hamburg abfahren.
Passage-Preise:
Von New-York nach Plymouth, London, Cherbourg, und Hamburg:
1. Cajüte. { Oberer Salon - - $120 / Unterer Salon - - 72
Zwischendeck - - 30
Von Hamburg und Havre nach New-York:
1. Cajüte. { Oberer Salon - - $120 / Unterer Salon - - 72
Zwischendeck - - 40
(zahlbar in Gold.)
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.—(Alle incl. Beköstigung).
Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.
Wegen Passage in diesen Dampfern wende man sich in New-York an die General-Passage-Agenten der Linie:
C. B. Richard & Boas,
No. **6** Barclay Str., nahe Broadway
oder an:
Ph. C. Ranninger,
Lancaster, Pa.

C. B. Richard & Boas,
No. 61 Broadway, New-York,
Wechsel- und Schifffahrts-Geschäft.
Alleinige Passage-Agenten der
Hamburger Dampfschiffe.
Schiffs-Contracte über alle Häfen, für Dampf- und Segelschiffe. Vollmachten, Packetbeförderung
New-York, Nov. 2 1871.

Administration's-Verkauf
einer
Bier-Brauerei
in Huntingdon, Pa.
Soll öffentlich verkauft werden,
in Huntingdon, Pa., die Brauerei des verstorbenen Georg Nolte,
am 1. Oktober, 1872.
Diese Brauerei ist zwei Stockwerk hoch, 36 Fuß lang, und 24 Fuß breit. Sie hat zwei Gähr-Keller; der eine ist 33 Fuß lang und 12 Fuß breit; der andere ist 24 bei 12 Fuß groß. Der Felsen-Keller ist 20 Fuß lang, und faßt 230 Barrel Lagerbier.
Das Wohnhaus
ist dreistöckig, 25 bei 30 Fuß. Die Gebäude sind von Backsteinen.
Die Brauerei
ist mit
Stallung Küferschop,, Fässer, 2c.
versehen, und muß an obengenanntem Tage verkauft werden.
Der Verkauf beginnt um 2 Uhr Nachmittags.—Nähere Auskunft ertheilt
Heinrich Leister,
Post-Box 95, Huntingdon, Pa.,
Administrator des verstorbenen G. Nolte.
September 5, 1872.—4t.

Geschäfts-Uebernahme.
Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit, seinen Freunden und dem Publikum überhaupt anzuzeigen, daß er
Zucker- und Kuchen-
Bäckerei
der Herren Thompson und Forster,
Ecke der Zweiten & Locust Str.,
käuflich übernommen hat, und das Geschäft daselbst in Zukunft betreiben wird.
Die feinsten
Zuckerwaaren, Kuchen,
2c., sind stets bei mir zu haben.
Familien und Pic Nic Parties
werden stets prompt und reell bedient.
In der Hoffnung, mich auch fernerhin des der frühren Firma geschenkten Zutrauens würdig zu zeigen, bitte ich um geneigten Zuspruch.
Francis J. Adams.
Harrisburg, September 5, 1872.—3m.

Philadelphia & Reading
Eisenbahn-Compagnie.
Reading, August 24, 1872.
Von und nach dem 2ten September wird diese Compagnie die
Expreß-Geschäften
in allen ihrer Ausdehnung auf ihren Bahnen und Zweigbahnen übernehmen, und wird vollkommen bereit sein, das Publikum durch schnelle Beförderung von
Geldern und Fracht
welche ihr anvertraut werden mögen, zu bedienen.
Directe Verbindungen werden ebenfalls gemacht mit der
Delaware, Lackawana und Western Expreß
für die Stadt & Staat New York,
die östlichen Staaten und
allen Punkten
an der Lackawana und Western, Lackawana und Bloomsburg, und Morris & Essex Eisenbahnen, und zwar zu erniedrigten Preisen.
Besondere Aufmerksamkeit wird dem Collektiren von
Werthpapieren, Wechseln, Schuldscheinen, Rechnungen, u. s. w.
gegeben, und pünktliche Berichte gemacht.
Anweisungen für Artikel welche per Expreß zurückgebracht werden sollen
werden kostenfrei befördert,
und sogleich bei der Ankunft von Zügen besorgt. Sind Waaren zur Zurücksendung bereit, so wird vorgesprochen, und die Waaren zurückgebracht werden.
Telegrame, welche Versendung von Packeten per Expreß verordnen, werden über die Linie der
Philadelphia, Reading & Pottsville Telegraph- ompag nie
zu halben Raten besorgt.
Für weitere Auskunft wende man sich an Hrn. Edward E. Park, Superintendent des „Philadelphia und Reading Eisenbahn Expreß-Departements," General-Office, Nro. 624 Chestnut Straße; Zweig-Office, Nord-Ost Ecke der Broad und Callowhill Straße, Philadelphia.
J. E. Wootten,
Gehülfs-Superintendent.
Sept. 5, 7872—2m.

Kohlen und Holz!
Der Unterzeichnete hat seinen Kohlenhof nach dem früher von E. Beyers gehabten Kohlenhof, am
Fuße der Dritten und Chestnut
Straße verlegt.
Er hat denselben mit Fußbielen gelegt, um Käufern trockene Kohlen zu liefern, und hat einen
großen Vorrath der besten
Wilkesbarre Kohlen
an Hand, welche er zu den niedrigsten Marktpreisen verkauft. Personen, welche eine größere Partie kaufen, und Solchen, welche die Kohlen selbst hinwegfahren, wird ein liberaler Rabatt erlaubt.
Auch hat er ein großes Assortement
Lykens Valley Kohlen
(alte Kohlen, von Millersburg) unter Dach, die er zu den allerniedrigsten Preisen verkauft. Auch hat er einen guten Vorrath von
Eichen, Pine und Hickory
Holz
auf Hand, gesägt und gespalten durch Machinerie; oder es wird auch, je nach Wunsch gesägt.
Aufträge können gelassen werden in dem
Kohlenhof, oder in No. 1, Dritte Straße (neben der City Bank), wo sie prompt besorgt werden.
Sendet Eure Aufträge ein.
David McCormick,
Harrisburg, September 5, 1872.

Dr. Geo. Wm. Ruedi,
Deutscher Arzt & Augenarzt,
bietet hiermit dem geehrten Publikum seine professionellen Dienste an.
Office in No. 206 Zweite Straße, drei Thüren unterhalb der Mulberry Straße. Office-Stunden: 7 bis 8 Uhr Vormittags, 1 bis 3 und 7 bis 8 Uhr Nachmittags.
Harrisburg, Nov. 2, 1871—tf.

Demokratisch-Republikanisches National-Ticket:

Für Präsident:

Horace Greeley,
von New-Hampshire.

Für Vice-Präsident:
B. Gratz Brown
von Missouri.

Demokratisches
Staats-Ticket.

Für Gouverneur:
Achtb. Chas. R. Buckalew
von Columbia County.

Für General-Auditor:
William H. Hartley
von Bedford County.

Für Richter der Supreme-Court:
Achtb. James Thompson
von Erie County.

Congreßmänner für den ganzen Staat:
Achtb. Richard Vaux, Philadelphia.
Achtb. James H. Hopkins, Allegheny.
Achtb. Hendrick B. Wright, Luzerne.

Delegaten zur Constitutions-Convention für den ganzen Staat:
1. **G. W. Woodward,** Philadelphia.
2. **J. S. Black,** York.
3. **Wm. Bigler,** Clearfield.
4. **W. J. Baer,** Somerset.
5. **W. H. Smith,** Allegheny.
6. **F. B. Gowen,** Philadelphia.
7. **John H. Campbell,** Philadelphia.
8. **S. A. Reynolds,** Lancaster.
9. **James Ellis,** Schuylkill.
10. **S. E. T. Dodd,** Venango.
11. **George M. Dallas,** Philadelphia.
12. **Robert A. Lamberton,** Dauphin.
13. **A. A. Purman,** Green.
14. **Wm. L. Corbett,** Clarion.

Elektoren:
Senatorial.
Edgar Cowan, von Westmoreland,
Geo. W. Skinner, von Franklin.

Repräsentanten;
Selden Marvin, von Erie.
John S. Miller, von Huntingdon.
S. Groß Fry, von Philadelphia.

Distrikte:

1. Thomas J. Barger.	13. D. Löwenberg.
2. S. D. Anderson.	14. J. M. Knight.
3. John Moffat.	15. Henry Welsh.
4. Geo. R. Berrell.	16. O. J. Stahle.
5. (Noch nicht besetzt.)	17. R. W. Christie.
6. Josiah B. Houpt.	18. Wm. F. Logan.
7. S. A. Dyer.	19. R. B. Brown.
8. Jesse G. Howley.	20. F. M. Robinson.
9. H. B. Swarr.	21. J. R. Molten.
10. B. Reilly.	22. T. D. Stevenson.
11. John Funkle.	23. John T. Bard.
12. F. W. Gunster.	24. Geo. W. Miller.

Greeley Club-Lied.

(Melodie: „Ein freies Leben 2c."

Laßt, Bundesbrüder, unser Lied
Für Greeley hoch erschallen!
Er ist ein ächter Biedermann,
Der die Reform erzielen kann,
:||: Grüßt ihn mit Wohlgefallen.

Die Ehrlichkeit gilt ihm als Schmuck,
Drum haßt er alles Schlechte, —
Er hat mit Muth sein Leben lang
Gestritten gegeben Druck und Zwang
:||: Und für des Volkes Rechte.

Helft ihm den teuflischen Dämon
Der Zwietracht kühn bezwingen!
Es soll forthin durch's ganze Land
Der Freundschaft und der Liebe Band
:||: Sich um die Herzen schlingen!

Verdrängt mit ihm der Häuln iß Gift
Aus den Regierungs-Zweigen!
Es müssen Nepotismus, Lug,
Bestechung, Schwindel und Betrug
:||: Unwiderruflich weichen!

Schaart Euch um Greeley treu und fest!
Er will das Banner tragen, —
Beginnt mit Kraft und Männlichkeit
Für's Vaterland den edlen Streit
:||: Und laßt den Feind uns schlagen!

Es steht des Volkes „Mark und Kern"
Entschlossen uns zur Seite, —
Es winkt der Sieg als hoher Lohn,
Daß Greeley bald in Washington
:||: Das höchste Amt bekleide!

Feuilleton.

Zunderbuch's.

Ein Bild aus dem rheinischen Volksleben.
von
W. O. v. Horn.
(Fortsetzung.)

Wenn er, und ich beobachtete ihn nun mit größerer Aufmerksamkeit, auf der Kirchweihe geigte und die jungen Leute so lustig tanzen, so zuckte es oft über sein Gesicht, als fühle er einen tiefen Schmerz. Ich war noch ein Knabe. Fragen konnte, durfte und mochte ich ihn nicht um das, was ihm fehle.

Alle Leute hatten ihn lieb, und man sah es sehr gerne, wenn er in ein Haus trat um die Nachtherberge anfragte. Wo er sich sehen ließ, folgten ihm Schaaren von Kindern nach; aber sie habe ich es erlebt, daß muthwillige Knaben ihren Scherz mit ihm zu treiben sich hätten beigehen lassen. Sie hatten eine große Scheu vor ihm.

Ich wußte nicht, daß der Vater selig, der auch Lehrer war, zu meiner guten Mutter sagte: Was mag doch der Mann erduldet haben? Es kommt einem manchmal vor, als treibe er das Lustigmachen als Selbststrafe, als Buße die er sich selbst auferlegt. Solche Reden habe ich hernachmals oft in meiner Seele bewegt und es kam mir vor, als habe mein Vater in seiner Vermuthung recht.

Daß mir dadurch der Mann immer wichtiger wurde, mögen Sie wohl leicht begreifen, und ich meinte, sein Leid wüchse mit jedem Male, wo ich ihn wiedersähe.

Als ich aus dem stillen Vaterhause fort mußte, um in der Stadt bei dem Organisten Unterricht zu erhalten, empfahl ich den armen Mann meiner sanften Mutter. Ich hätt's nicht nöthig gehabt, denn sie selbst meinte es so gut mit ihm. Er bettelte nie, aber er nahm dankbar, was ihm die reiche Liebe guter Menschen gab.

Damals kam er mir aus den Augen und bald auch aus dem Sinne, denn die Jahre, die nun kamen, waren ernste Lehrjahre, die mich ganz in Anspruch nahmen. Es gab so viel und Schweres zu lernen, daß ich zu anderen Dingen keinen Raum in meiner Seele fand. Zwei bis drei solcher Jahre flogen in angestrengtem Fleiße dahin, und dann, als ich leidlich befähigt war, bekam ich, nach kurpfälzischem Brauch, eine kleine Winterschule, und zwar auf einem Dörfchen auf dem Hunsrücken. Seltsam war's, daß hier Niemand von Zunderbuchs redete. Es schien, als kenneten sie ihn nicht. Mir kam er dadurch ganz aus dem Gesicht, und erst nachdem ich wieder in das Thal meiner Heimath zurückkehrte, wurde er mir wieder nahe gerückt.

„Aber haben Sie sich denn niemals nach seinem Namen, Stand und Herkommen erkundigt?" unterbrach ich den redseligen Greis.

„Glauben Sie wohl?" sagte er lächelnd. „Da waren Leute genug, die dazu auch außer mir Lust hatten; aber Niemand wußte das und, wie ich Ihnen bereits sagte, er selbst wehrte jede zudringliche Frage in einer Weise ab, die das Wiederholen derselben nicht aufkommen ließ, ohne daß er gegen Jemanden grob oder nur unartig gewesen wäre. Es war etwas so Besonders in ihm daß man eine ehrfurchtsvolle Scheu fühlte.

So viel halten die Leute herausgebracht, daß der Landstrich, auf dem er sich bewegte, etwa fünf bis sechs Stunden breit, vom Rheine bis Trier, über die Gebirge, links von der Nahe, hinging, und die Mundart, die er redete, ähnelte auch der breiten und gedehnten, die man hinter und um den Hochwald spricht.

Wie ich Ihnen vorher gesagt, ich kehrte endlich ins Vaterhaus heim, und nach einander starben meine Eltern hin, deren einziges Kind ich war. Die Gemeinde wünschte mich als ihren Lehrer, und der Kirchenrath in Heidelberg hatte ein Einsehen, daß ich's wurde. Es war Winter damals, und ein recht herber, kalter Winter. Wenig kam ich unter die Menschen, weil ich, traurig gestimmt die heitere Gesellschaft mied und selber auch gerne für meinen Beruf thätig war.

Als die Sonne wieder wärmer schien; als die Knospen zu schwellen begannen und die Veilchen und Maßliebchen blühten, und die Drosseln in den grünenden Hecken so herrlich sangen, lebte ich erst wieder auf. Ich ging wieder mehr unter die Menschen, und da kam es denn, daß ich wieder an meinen alten Freund Zunderbuchs erinnert wurde.

„Er ist lange nicht da gewesen," sagte mir ein alter Bauer, den ich nach ihm fragte. „Auch ist er gar nicht mehr so lustig wie er früher war. Das Alter drückt ihn, und es will halt nicht mehr so wie früher. Er steht oft gar traurig drein. Und es ist auch gar kurios, wenn er Conrads Appelchen sieht, Ihr kennets ja, Herr Schulmeister, to passirt's ihm mehr als einmal, daß er zu weinen anfangt, der alte Mann, das ist recht beweglich."

„Nun will ich Ihnen sagen, Herr Nachbar," fuhr der alte Lehrer fort, „warum ich nicht weiter fragen mochte. Das Appelchen, was, wie Sie wissen, Appollonia heißt, war das schönste Mädchen im Dorfe, still, sittig und fromm. Sie gefiel mir über die Maßen wohl, und da ich den Dienst hatte, auch allein nicht bestehen konnte, so wollte ich sie mir heimführen. Da nun der Bauer sagte: „Ihr kennt sie wohl"—so wurde ich kirschroth und schwieg; aber was mochte denn das sein, daß gerade dies liebliche Mädchen einen solchen Eindruck auf den Alten machte?

Als gerade wie jetzt, die Reben blühten, kam die Kirchweihe, die ja auch in diesen Tagen ist. Damals aber hielten die Leute noch auf die uralten Bräuche dabei, die jetzt mehr und mehr zu Grunde gehen. Sonntag nach Sanct Johannis des Täufers Tag ist sie.

Am Abend vorher wurde sie eine halbe Stunde eingeläutet und von den jungen Burschen angeschossen. Im Backhause drängten sie die Frauen und Mädchen mit ihren Kuchen auf den blanken Blechen und weißgescheuerten Bretten. Aus jedem jungen Auge lachte die Lust, und im Vorgefühle des Tanzes hob sich leichter der Fuß zum hüpfenden Gange. Rottenweise standen die Bursche umher, die Sonntagspfeifen Ulmer Maßerkopf mit silbernem Beschlag und Kettchen, im Mund, und lorgten die Mädchen und harrten des Kirchweihbaumes, den der Förster zu holen gestattet, und der dann nach dem Feste zum Besten der Kasse der Kirchweihbuschen verkauft zu werden pflegte. In jedem Hause wurde gepaßt und gescheuert, daß ja Alles blank und nett sei, wenn die Gevatterleute und guten Freunde aus den benachbarten Orten kämen. Die Mauer liefen herum, die letzte Hand an die frischgetünchten Stuben zu legen, etwa noch eine Borte zu vollenden oder eine Jahreszahl mit allerverdenklichen Schnörkeln über dem Ofen oder der Stubenthüre zu malen, oder endlich noch einmal mit der Bürste über frischgeschwärzten Ofen zu fahren, damit er recht spiegelklar glänze. Es war eine Regsamkeit und heitere Thätigkeit überall, daß ich von meinem Fenster aus recht meine Lust sah.

Es mochte etwa fünf Uhr sein. Ein lauer Wind kühlte schon die Hitze des Tages, da hörte man von ferne Jubel und Pistolenschüsse. „Sie bringen den Kirchweihhammel und den Baum!" riefen die Kinder und strömten dem Ende des Dorfes zu, von woher sie kommen mußten. Bald darauf kam denn der Zug. Trotz des Kinderjubels hörte man die Töne einer Violine. Ach, das waren alte, liebe, bekannte Töne, das war ja mein Freund Zunderbuchs wieder, den ich so gar lange nicht mehr gesehen!

Ich kann Ihnen sagen, daß es mich recht freudig und doch auch wieder recht wehmüthig bewegte; denn als ich ihn zum letzten Male gesehen, da lebten meine guten Eltern noch. Es war mir dabei, als thälen sich die goldenen Pforten meiner harmlosen Knabenjahre wieder vor mir auf, und die lange Reihe schmerzlichsüßer Erinnerungen zog an der Seele vorüber.

Jetzt nahten sie. Voraus hüpften große Kinderschaaren im Takte, den der nun folgende Zunderbuchs mit der Weise seines Spiels angab. Dann folgten die Bursche mit dem großen Hammel, dessen wolliges Vließ mit rothen Bändern verziert war. Dieser Hammel pflegte am Kirchweihtag ausgeloost zu werden.

Hinter diesen folgte der stattliche Buchenbaum und der mächtige Strauß, in der Regel der Gipfel einer stolzen Tanne getragen von einem starken Burschen.

Für das Alles hatte ich keine Augen, nur für Zunderbuchs. Der Bauer hatte Recht. Die Jahre, welche zwischen dem letzten Male lagen, da ich ihn sah und diesem Wiedersehen hatten starke Veränderungen hervorgebracht. Das war nicht mehr die stattliche, aufrechtgehende Gestalt; vielmehr war der Nacken noch mehr gebeugt. Das war nicht mehr der selbstbewußte, kräftige Auftritt; sondern vielmehr ein Dahinschleichen, dem Man es ansah, daß der Weg zum Grabe wohl schwerlich mehr sehr weit sein konnte. Das war auch nicht mehr die feste Hand, die den Bogen führte, sondern das eigenthümliche zitternde Spiel ließ auf ein Zittern der Hand schließen. Und vollends das edelgeformte Gesicht! Es war bleich, abgehärmt, und das Auge sah so trübe und matt aus der tiefen Höhle heraus, daß man's kaum mehr erkannte.

Während sich ein Knäuel um die Bursche bildete, kam er auf mich zu. „Ich hab's gehört, daß Er jetzt hier Schulmeister ist," sagte er treuherzig und reichte mir die Hand. Das hat mich gefreut!

„Kommt ein Bischen herum zu mir," bat ich ihn; aber er schüttelte den schneeweißen Kopf und sagte: „Ein Andermal!" und ging ins Dorf zu einem seiner Gastfreunde, die ältere Rechte hatten.

Der Baum wurde nun in das mitten auf dem Markte gegrabene Loch mit dem Fuße gebracht und nun aufgerichtet, vermittelst der oben angebrachten Seile an denen Bursche und Männer in den Dachluken der benachbarten Häuser zogen. Oben prangte der Strauß, unter dem ein mächtiger Kranz von Blumen hing, den die Mädchen gemacht. Nun kamen alle Dorfbewohner, betrachteten und bewunderten ihn, und allmählich senkte sich die Nacht auf das bewegte Dorf, dessen Bewohner mit stiller Freude, Viele aber mit hochklopfendem Herzen den einzigen, vollen Freudentag des Jahres erwarteten, dem ein heiterer Himmel und ein glühendes Abendroth freundlich zulächelten, ihm einen sonnenhellen Morgen verheißend.

Mir aber gingen gar mancherlei Gedanken durch den Kopf, und ich nahm mir eben vor, Alles anzuwenden, den alten Zunderbuchs zu sprechen, besonders, um ihn zu fragen, warum ihn denn das herzliebe Appelchen so sehr in Trauer setze; allein am andern Tage bekam ich ihn erst spät zu Gesicht, und dann war es völlig unmöglich, mit ihm zu reden, da er beim Tanz aufspielte.

Als die Jungburschen Mittags durch das Dorf zogen, um ihre Mädchen mit der Musik abzuholen, und um den Baum tanzten, sah ich den Alter nicht. Sonst war er immer dabei gewesen. Ich sprach meine Verwunderung gegen meinen Nachbarn darüber aus.

„Ach Gott, Herr Schulmeister," sagte der Nachbar, „der arme Schelm trägt eine schwere Last, und darüber Niemand sagt, kann man ihn auch nicht trösten, aber so viel ist gewiß, er wird alle Tage trauriger. Vor einem halben Jahre begegnete ich ihm einmal auf der Hunsrücker Landstraße und ging eine Strecke mit ihm, da sagte er plötzlich mit einem tiefen Seufzer: „Ach, Philippspeter, wie bleibt mir der Tod so lang aus!"

„Habt Geduld," sagte ich zu ihm, „der Herr weiß aller Zeit und Stunde."

„Ja wohl," erweiterte er, „aber ich wollt sie war' schon da!" „Geht's Euch denn so übel?" fragte ich. Darauf sagt er: „Nein, Philippspeter, mir geht's schon gut, aber, ich hab kein Plätzchen, wo ich mich einmal hinlegen kann, um zu sterben. Denn wo ich es sollte, da kann ich nicht mehr hin, weil's mir das Herz abdrückt."—

Weiter hab ich nichts mehr von ihm herausgebracht.

Als des zweiten Kirchweihtages Nachmittag kam, sollte der Kirchweihhammel ausgeloost werden. Alt und Jung versammelte sich am Kirchweihbaume, darauf kamen die Bursche mit den Mädchen, und Zunderbuchs geigend voraus.

Es war so die Weise des Ausspielens, daß man an einen großen Nagel ein Laternchen hing, in dessen Raum ein Talglicht brannte; an dies Talglicht war mit einem Faden ein Fläschchen mit Wasser gebunden. Zur Seite stand ein Stuhl, auf welchem ein Bursche stand, der so oft eine Nummer nannte, als eins von den um den Baum tanzenden Paaren gegen ihn kam. Bei welcher Nummer nun das Fläschchen herabfiel, wenn nämlich die Flamme des Lichtes den Faden durchgebrannt hatte, die gewann den Hammel.

Zunderbuchs geigte seine Tänze, das ganze Dorf war um den Kreis der Tanzenden versammelt, Kopf an Kopf gedrängt, vollgespannter Erwartung, ja alle Fremde und Gäste hatten sich zu ihnen geschaart.

Was in dem Kreise vorging, konnte ich aus meinem Fenster nicht sehen. Ich hörte, nur das Jauchzen der Bursche und die Töne der Geige und die Aeußerungen der Leute über das rasche Abbrennen des Lichtes und die nahe Entscheidung.

Plötzlich vernahm ich einen grellen, Mark und Bein durchdringenden Ton der Violine, der gerade so klang, als stieße ein zum Zerspringen gepreßtes Herz einen Schrei der wildesten Verzweiflung aus. Ich erbebte im Innersten meines Herzens.

„Ach, der arme Zunderbuchs!" hörte ich rufen.

„Was ist denn geschehen?" fragte ich meinen Nachbar, der mir nahe stand.

„Ich weiß es selbst nicht", sagte er, „aber ich will mich erkundigen."

Nach einiger Zeit trat er in meine Wohnstube. Unterdessen hatte der Tanz eine Weile aufgehört; zwei Bursche hatten den todtbleichen Zunderbuchs weggeführt; ein anderer Spielmann trat an seine Stelle, und der Tanz ging fort, als ob nichts geschehen sei.

„Nun," rief ich dem Eintretenden zu, „was war's?"—

„Man weiß es selber nicht genau," sagte der Nachbar; „die Bursche tanzten um den Kirchweihbaum und der alte Zunderbuchs geigte und sah kaum um sich, wie er das so macht. Da geschieht's, daß Einer das schöne Appelchen zum Tanze holt. Wie das Paar an ihm vorübertanzt, sinkt seine Hand; der Bogen fährt über die Saiten und macht den erschrecklichen Ton, und darauf sinkt er selber wie ohnmächtig zusammen. Sie haben ihn zum Bäcker geführt. Weiter weiß ich nichts."

„Wieder Appelchen!" dachte ich. Es muß da etwas Statt haben, was ich noch nicht ergründen kann. Gerade das Räthselhafte gab meiner